UNSERE EVANGELISCHE GEMEINDE MARLESREUTH

Dezember 2024 – Januar/Februar 2025

Nr. 193

Weihnachts-Gottesdienste
auf Seite 25

JAHRESLOSUNG 2025:

Prüft alles und behaltet das Gute.

1. Thessalonicher 5, 21

Prüft alles und behaltet das Gute.

(1. Thessalonicher 5, 21)

Wie selbstverständlich ist es, dass wir Dinge im Alltag ständig überprüfen. Ist die Ware einwandfrei? Wie sieht es mit dem Verfallsdatum aus? Kann man die Aussage ernst nehmen?... usw. So selbstverständlich wie wir profane Dinge ständig prüfen und bewerten, so dürfen und sollen wir auch „geistliche Dinge“ sorgfältig überprüfen.

Entscheidungen treffen wir täglich. Kleinere meist unbewusst, größere erst nach reiflicher Überlegung. Und doch bleibt oft ein Rest an Unsicherheit. Längst nicht immer erkennen wir, ob eine Entscheidung richtig oder falsch war. Außerdem ist das doch auch Ansichtssache, oder? Ich kann und möchte nicht einfach für mich übernehmen, was andere für richtig und gut befinden. Das bedeutet, dass meine Ansichten, mein Glaube und die Art, ihn zu leben, immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden. Von mir selbst und von anderen. Auch von Gott, dem daran liegt, dass mein Glaube und meine Beziehung zu ihm nicht erstarren, sondern lebendig bleiben. Und immer stellt sich die Frage nach dem Unaufgebbaren, nach dem verlässlichen Fundament, das mir Halt gibt. Im Leben und im Sterben. Ob Paulus mit dem **„Prüft alles und behaltet das Gute!“** nicht genau das gemeint haben könnte? So gesehen kann **„Prüft alles und behaltet das Gute!“** bedeuten, immer wieder neu nach Gottes Willen zu fragen, sich von ihm prägen und leiten zu lassen. Paulus nennt einige Verhaltensweisen, die dem Willen Gottes entsprechen und zum Guten dienen. Die einen: Vergeltet nicht mit gleicher Münze, wenn ihr meint, dass euch jemand schaden will. Wagt den ersten Schritt aus dem zerstörerischen Teufelskreis. Andere wiederum: Segnet auch die, die euch Steine in den Weg legen und gönnt ihnen Gutes. Wieder andere: Strahlt Freude und Zuversicht aus, wo Mut und Hoffnung sinken. Christsein heißt nicht, alles schwarz zu malen und zu sehen. Dann sind

da noch die für das Gebet: Es gibt nichts, was ihr nicht vor Gott bringen dürft. Jederzeit, Tag und Nacht. Zuletzt noch: Nehmt wahr, dass ihr Beschenkte seid und nicht zu kurz kommt. Warum lässt es sich so viel leichter über Mängel als über Gutes reden? Warum setzt sich Negatives eher fest als Positives? Vielleicht finden wir den Aufruf, dankbar zu sein, deshalb so oft in der Bibel. Auch Psalmen laden uns ein, sie mitzubeten, wenn wir nur schwarzsehen und uns die richtigen Worte fehlen. Die schenkt uns der Heilige Geist, wenn wir ihm in unserem Leben Raum geben.

Eines der meistgebrauchten Worte bei Diskussionen mit unterschiedlichen Positionen lautet „Faktencheck". Dahinter steckt ein Misstrauen: Stimmt das, was uns da angeboten wird, überhaupt? Solches Misstrauen hat offenbar auch Paulus in Tessalonich erlebt. Propheten wurden missachtet. Beim Faktencheck gegenüber einem Propheten wird es schwierig. Womit soll sein Diskussionsbeitrag denn geprüft werden? Und mit welchem Ziel? Menschen mit prophetischer Begabung gab es in den ersten christlichen Gemeinden. Sie waren keine „Vorhersager", aber hatten ein feines Gespür für das Richtige und das Falsche. Anhand der Worte und des Lebens Jesu wagten sie, Position zu beziehen. Das Resultat war meist unbequem und drohte ungehört zu bleiben.

Wir leben in bewegten und bewegenden Zeiten. Vielfältige Themen beschäftigen unsere Gesellschaft. Es wird viel gestritten. Vieles kann man durchaus so und so sehen. Und ja, diskutieren ist gut. Aber Gewalt ist keine Option und es gibt definitiv Grenzen des Sagbaren. Diskriminierung ist niemals akzeptabel.

Es ist schwer, immer das Gute zu tun. Niemand schafft das. Wir sind wie verstrickt, wie in einem großen Netz. Vorurteile z.B. sind solche Netze. Wir haben Vorurteile meist von anderen übernommen, für uns sind sie irgendwie wahr – obwohl sie eigentlich falsch sind. Es ist schwer, sich aus diesen Netzen zu befreien und aus den Seilschaften herauszukommen. Da hilft nur das Prüfen. Das Prüfen mit Verstand und Vernunft, mit klugen Argumenten und das Prüfen mit dem Herzen. Beides hat uns Gott gegeben – mit dem Kopf gescheit und vernünftig Gutes vom Bösen zu unterscheiden und sich nicht gegen gute Argumente zu verschließen. Aber wie schwer ist es, seine eigene Meinung doch zu ändern. Wenn man felsenfest überzeugt ist, dann geht man seinen Irrweg bis zum bitteren Ende. Wie ändert man einen Diktator? Wie ändert man eine böse Gesellschaft? Dort das Gute zu tun, ist lebensbedrohlich.

Der Mensch kann zur schlimmsten Bestie und zum grausamsten Untier werden. Gerade die Bilder der Kriege, die uns täglich begleiten, zeigen dies auf erschreckende Weise. Auch wir stehen jeden Tag vor der Entscheidung zwischen Gut und Böse zu wählen. Es ist unser Schicksal, dies tun zu müssen. Und viel zu oft entscheiden wir uns für das Falsche, weil wir unter Zwängen stehen, von denen wir uns nicht befreien können.

Darum prüft alles mit eurem Verstand, prüft es noch besser mit eurem Herzen. Und behaltet, was ihr dort findet, in diesem Herzen für immer.

Gunther Rother

Bild: Michael Spindler

Neujahr im Wandel der Zeit

„Prost Neujahr“ oder „Gsunds Neus“, so wird es am 01.01.2025 wieder in den Marlesreuther Häusern und auf den Straßen schallen, nachdem am Silvesterabend das alte Jahr mit Feiern und Feuerwerk gebührend verabschiedet wurde. Auch ein Gottesdienst am Silvesterabend beschließt das vergangene Jahr für uns Marlesreuther Christen, während wir das neu angebrochene Jahr mit einem Neujahrsgottesdienst feiern und uns anschließend zum Suppenessen im Gemeindehaus treffen, um gemeinsam gestärkt in das neue Jahr zu gehen.

Zu verdanken haben wir den 01. Januar als Neujahrstag letztendlich Papst Gregor XIII.: im Jahr 1582 unterzeichnete er die päpstliche Bulle Inter Gravissimas. Galt zuvor noch der julianische Kalender, von Julius Cäsar im römischen Reich etabliert, so wurde dieser nun durch den gregorianischen Kalender abgelöst. Dieser ist auch heute, fast 500 Jahre später, noch maßgeblich für uns in Deutschland und auch die meisten Länder der Welt. Der gregorianische Kalender ist, wie auch sein Vorgänger, ein Sonnenkalender, doch wurde die Schaltjahresregelung angepasst. Im julianischen Kalender war das Jahr sonst, trotz der bereits existierenden Schaltjahre, 11 Minuten und 14 Sekunden zu schnell, sodass irgendwann der Rhythmus zwischen dem Kalenderjahr und dem Sonnenjahr vollkommen aus dem Takt geraten wäre.

Am wichtigsten war Papst Gregor XIII. jedoch eine Möglichkeit, das Osterfest genauer bestimmen zu können; um dies zu erreichen, wurde der Frühlingsanfang auf den 21. März gelegt – wie zur Zeit des Konzils von Nicäa, als zum ersten Mal über den korrekten Zeitpunkt von Ostern beratschlagt wurde.

Unter diesen Voraussetzungen, wenn auch knapp 100 Jahre später, wurde auch der Jahresbeginn auf den 01. Januar gelegt . Die Nähe zum Weihnachtsfest, wie auch zur Wintersonnenwende, sowie die Verknüpfung mit Silvester, dem Gedenktag an den Heiligen Papst Silvester, ließen den

Termin am geeignetsten erscheinen. Hinzu kommt auch, dass bereits ab dem frühen Mittelalter am 01. Januar Circumcisio Domini, das christliche Fest zur Beschneidung des Herrn, gefeiert wurde, weshalb der Jahresbeginn zu diesem Datum auch als „Circumcisionsstil" bezeichnet wird.

Vor der Kalenderreform war dies allerdings ein äußerst streitbarer Termin: das heidnisch-römische Kalenderjahr endete Ende Dezember mit den Saturnalien, Feierlichkeiten zu Ehren des römischen Gottes Saturn, und begann erneut am 01. Januar – Circumcisio Domini, so ereiferte man sich, wäre nur als Vorwand auf diesen Tag gelegt worden, um die Ausschweifungen während des heidnischen Neujahrsfestes aus christlicher Sicht rechtfertigen zu können.

Überhaupt gab es vor Papst Gregors XIII. Bulle unterschiedliche Daten, die für den Jahresanfang herangezogen wurden. Im frühchristlichen Mittelalter sind es vor allem sechs Daten, zu denen der Beginn des Jahres gefeiert wurde. Der 01. März war ein weit verbreiteter Termin, der sich aufgrund seiner Nähe zum Osterfest anbot, aber letztendlich nicht durchsetzen konnte. Im oströmischen Reich, wie auch auf dem Balkan und in Russland, wurde der Neujahrstag am 01. September gefeiert. Der Neujahrsbeginn zu Ostern war ebenfalls ein Ansatz, der längerfristig keine Früchte tragen konnte, weil die Jahre, wegen der unterschiedlichen Termine für das Osterfest, unterschiedlich lang wären. In Italien war man der Meinung, der 25. März, als Tag der Empfängnis Jesu, sollte bereits den Beginn eines neuen Jahres einläuten, während für viele Christen der 25. Dezember, als Geburtstag Jesu, einen geeigneten Neujahrstag darstellte.

Ironischerweise war es dann doch der 01. Januar, der sich als Neujahrstag durchsetzen konnte. Erst im Jahr 1691 legte Papst Innozenz XII. diesen als Neujahrstag fest – trotz seiner heidnischen Wurzeln und der gegen jegliche christliche Tradition stehenden ausgelassenen Feierlichkeiten, die zu römischen Zeiten mit dem Tag verbunden waren.

Ebenso lebhaft ging es auch schon im germanischen Raum zu. Aus Angst, ihr Gott Wotan könnte sie in der Zeit der längsten Nächte heimsuchen, wurden mit großem Getöse Holzräder angezündet und die Hügel hinabgerollt, damit Wotan und auch andere unheilvolle Geister fernblieben. Diese Tradition hat sich schließlich auch im Christentum etabliert und wird sogar noch heute betrieben, wenn auch in etwas anderer Gestalt: mit grandiosem Feuerwerk, wie Raketen, Vulkanen und Böllern, wird das neue Jahr begrüßt und von Groß und Klein ausgiebig gefeiert.

Auch ist es bei uns üblich, am Neujahrstag Glücksbringer zu erhalten oder zu verschenken, deren Ursprung ebenfalls oft im Heidnischen liegt oder auf Aberglauben beruht, aber schließlich christlich gedeutet wurde. Das Schwein zum Beispiel war das heilige Tier der germanischen Götter und stand daher auch als Symbol für Fruchtbarkeit und Wohlstand, nicht zuletzt, weil man mit einem Schwein in seinem Besitz durchaus als reich galt und sich glücklich schätzen konnte, da Fleisch nur selten auf dem Speiseplan stand.

Das Hufeisen wiederum sollte man mit der Öffnung nach oben aufhängen, so hieß es, damit das Glück nicht herausfällt. Eine andere Variante jedoch sieht vor, das Hufeisen mit der Öffnung nach rechts aufzuhängen – das daraus entstandene „C“ soll für Christus stehen. Magische Kräfte wurden dem Hufeisen nachgesagt, weil es aus Eisen war und damit die Macht haben sollte, böse Geister abzuwehren. Der Heilige Dunstan, Erzbischof von Canterbury im 10. Jahrhundert, soll einer Legende nach gar dem Teufel ein Hufeisen an den Fuß genagelt haben und ihm damit solche Schmerzen bereitet haben, dass der Teufel versprach, kein Haus mehr zu betreten, das mit einem an die Tür genagelten Hufeisen gekennzeichnet war.

Bild: https://www.hausgarten.net/vierblaettriges-kleeblatt-bedeutung/.

Ein vierblättriges Glückskleeblatt ist ein solch seltener Fund, dass dieser allein schon von einer Menge Glück zeugt. Es sollte böse Geister abwehren und laut keltischen Legenden sogar als Zutat für Zaubertränke Verwendung finden. Der heilige Patrick, Nationalheiliger von Irland, jedoch nutzte den dreiblättrigen Klee, um seiner jungen irischen Gemeinde im 5. Jahrhundert die

Dreifaltigkeit zu veranschaulichen. In Ergänzung dazu kann das vierblättrige Kleeblatt als Symbol für das Kreuz wie auch für die vier Evangelien stehen, hat damit also auch für uns Christen eine wichtige Bedeutung.

Das neue Jahr stellt für die Menschen seit jeher einen Wendepunkt dar; die vergehende Zeit und das vergangene Jahr machen uns unsere Endlichkeit bewusst, während das neu anbrechende Jahr einen Neuanfang und die Hoffnung auf Glück, Erfolg und Reichtum mit sich bringt. Es ist also kein Wunder, dass Bräuche über Jahrhunderte oder gar Jahrtausende hinweg erhalten wurden und ihre heidnischen Wurzeln in eine christliche Deutung übergegangen sind.

Yvonne Spindler

INTERVIEW MIT UNSEREM VIKAR
Marco Seidenfaden

Seit dem 1. März ist Marco Seidenfaden Vikar in Marlesreuth. Das ist für uns vom Gemeindebriefteam ein guter Grund für ein kleines Interview.

Ich gehe davon aus, dass ich dich mit "Du" anreden darf 😊
Du bist ja aus der Hersbrucker Gegend, also auch ein Franke. Allerdings aus Mittelfranken. Welchen Unterschied siehst du zu Oberfranken? Wetter? Landschaft? Leute?

Ein Wort, das ich bislang noch nicht kannte, ist »Hå«. Ein wunderschönes Wort, das einfach immer passt. Wenn jemand erzählt, dass gerade der Hund gestorben und das Essen verbrannt ist, passt »Hå« genauso gut wie auf die Frage »Willst du mich heiraten?«. Dieses kleine Wörtchen werde ich auf alle Fälle behalten.
Landschaftlich liebe ich die Weite: wenn man aus Marlesreuth rausläuft und der Blick in die Ferne schweift, Naila zu Füßen liegt, die Windräder entgegenblinken und sich der Sternenhimmel auftut, dann geht mir als Sittenbachertaler das Herz auf. In meiner Heimat steht immer irgendwo ein Berg. Außerdem gibt es deutlich weniger Schiefer.
Ich habe mich von Anfang an wohlgefühlt in Marlesreuth. Das liegt daran, dass ich selber vom Dorf komme und gerne auf dem Dorf lebe. Vor allem aber liegt es an den Menschen, die mich herzlich aufgenommen und willkommen geheißen haben. Ich erfahre viel Zuspruch und Unterstützung bei allem, was ich tue, aber auch konstruktive Kritik. Das bestärkt, z.B. bei meinem Prüfungsgottesdienst. Am Volktstrauertag saß die Prüfungskommission im Gottesdienst und danach gab es ein einstündiges Prüfungsgespräch. Aber ich wurde von vielen Menschen so gut begleitet, das tat richtig gut.

Vikar Marco Seidenfaden mit seinem Kamel Kalle

Was sind deine Aufgaben während deines Vikariats?

Das Vikariat schließt an das erfolgreich abgeschlossene Theologiestudium an und ist sozusagen die Ausbildung zum Pfarrer. Wie in jeder anderen Ausbildung besteht das Vikariat aus zwei Lernorten: einmal dem »Betrieb«, bei mir also die Gemeinde (Marlesreuth und Overflow). Da lerne ich alles Praktische rund ums Pfarrersein. Und der »Berufschule«, dem sog. Predigerseminar. Da lerne ich die Theorie zur Praxis. Für das Predigerseminar bin ich ca. einmal im Monat für ein paar Tage am Stück in verschiedenen Tagungshäusern in Bayern unterwegs.
So wie man bei einer Ausbildung auch die verschiedenen Abteilungen eines Betriebes kennenlernt, lerne ich in verschiedenen Modulen die verschiedenen Arbeitsbereiche in der Gemeinde kennen. Als nächstes steht das Modul »Bildung« an. Während dieser Zeit bin ich schwerpunktmäßig in der Schule (Grundschule und Gymnasium), Konfi, und anderen Bildungsveranstaltungen unterwegs.

Wie siehst du den Unterschied zwischen den Generationen in Bezug auf Gottesdienstbesuch, kirchliches Engagement, öffentlicher Umgang mit dem christlichen Glauben?

Ich erlebe in allen Generationen hoch engagierte Leute, deren Herz für Jesus brennt. Das ist total schön zu sehen, dass sich Glaube nicht in einer Generation zuordnen lässt. Glaube ist vielfältig und darf das auch sein. Diese Glaubensvielfalt ist ein großer Reichtum, den wir in Deutschland haben dürfen. Durch diese Vielfalt können wir auch die frohe Botschaft auf vielfältige Weise weitergeben. In manchen Ländern sieht es ja leider nicht so gut aus mit der Religionsfreiheit.
Vor der Zukunft der Kirche mache ich mir keine Sorgen. Ich erlebe viele junge Menschen, denen Kirche und Glaube ein Herzensanliegen sind und die bereit sind, die Kirche der Zukunft mitzugestalten. Manches wird sicherlich anders werden. Aber der Herzschlag des Evangeliums wird weiterhin spürbar sein. Da bin ich mir sicher.

Was hat dir an deiner Aufgabe bisher am besten gefallen? Was macht am meisten Spaß? Und gibt es etwas, was dich wirklich nervt?

Ich bin immer wieder erstaunt, wie Gott mir auf einmal viele liebe Menschen zur Seite gestellt hat und mit wie vielen coolen Leuten ich unterwegs sein darf. Das ist wirklich ein großer Segen.
Zwei Dinge, die mich in letzter Zeit besonders gefreut haben: Zum einen kommen in letzter Zeit viele Leute zum Jugendkreis am Freitagabend. Das ist nicht selbstverständlich. Zum anderen, dass in Zukunft auch andere Gottesdienstformen ausprobiert werden sollen (Gottesdienst plus) und dadurch mehr Leute eingebunden werden können.
Genervt bin ich von langen Sitzungen.

Was war dein lustigstes Erlebnis?

Das erzähle ich euch gerne mal persönlich.

Wie geht es für dich nach deinem Vikariat weiter?

Nach dem Vikariat geht es für mich wohl ins Pfarramt. Ich habe in den letzten Monaten gemerkt, dass das, was ich gemacht habe, mir viel Freude bereitet. Gleichzeitig habe ich auch ein wenig Respekt vor den Herausforderungen, die dann auf mich warten.
Auf die erste Pfarrstelle nach dem Vikariat werde ich geschickt. Ich kann aber die Auswahl eingrenzen und Prioritäten setzten. Auf dieser ersten Pfarrstelle werde ich dann für drei Jahre sein mit der Möglichkeit, dort länger zu bleiben.
Aber jetzt bin ich ja erstmal noch eineinhalb Jahre da und will noch gar nicht so recht an eine Zeit danach denken.

Beim Martinsfest in der Kirche konnten wir feststellen, dass du ungeahnte Fähigkeiten besitzt. Dein Auftritt als Bauchredner mit deinem Kamelfreund Kalle hat nicht nur die Kinder begeistert. Ist das ein Produkt jahrelanger Übung oder bist du in dieser Richtung ein Naturtalent?

Ein Naturtalent bin ich sicher nicht. Jahre geübt habe ich aber auch nicht. Ich glaube es macht mir einfach Spaß. Dass Kalle und ich Freunde geworden sind, ist aber kein Zufall. Als Kind war ich begeistert vom ehem. Pfarrer meiner Heimatgemeinde und seinen Freunden. Daher bin ich froh, dass nun Kalle bei mir ist. Ich bin gespannt, wann er mich mal wieder begleitet, wenn ich in Marlesreuth unterwegs bin.

Ich habe gehört, dass du manchmal als der "Azubi" unseres Pfarrers bezeichnet wirst? Wenn du der Azubi bist, interessiert uns allerdings, wie dein "Chef" ist. Ist er streng? Überhäuft er dich mit Arbeit? Ist er anstrengend? Und was ist eigentlich die "schlimmste" Eigenschaft von deinem Chef?

Mein Chef ist der beste von allen. Wir haben ein ehrliches Miteinander und arbeiten gemeinsam daran, meine Fähigkeiten zu verbessern. Er ist

Marco Seidenfaden als Redner auf der Jugendmissions-Konferenz in Naila

immer gut drauf und motiviert. Mit ihm ist alles kein Problem.
Mit Arbeit überhäuft er mich nicht, aber es wird auch nicht langweilig. Irgendwas passiert immer. Da ist es schon manchmal schwierig, mich herauszunehmen, wenn ich z.B. für das Predigerseminar meine Hausaufgaben machen muss. Dann aber nicht, weil mein Chef zu streng ist, sondern weil ich gerne mit ihm unterwegs bin und mit dabei sein möchte.

Wir danken dir für deine offenen Worte und wünschen dir für deine Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Das Interview führte Helga Hohenberger

MARTINSUMZUG 2024

Zum diesjährigen **Martinsumzug am 08.11.2024** fanden sich die Kinder des Kindergartens Marlesreuth mit ihren Familien und allen Gästen um 17:00 Uhr in der Kirche ein. Unser Vikar Marco Seidenfaden führte durch den Gottesdienst und hatte tatkräftige Unterstützung von seinem Kamel Kalle, das sich des Öfteren nachts fürchtet und so wie Kalle dann froh ist, wenn in der Nacht ein Licht entzündet wird, so können wir froh und dankbar sein, dass so viele Kinder unseres Kindergartens mit ihren tollen, von den Mamas (unter Anstrengung ☺), selbst gebastelten Laternen in der Nacht leuchteten. Im Anschluss zogen die Gottesdienstbesucher, mit den Kindern vorneweg, durch ganz Marlesreuth und leuchteten den Weg zum Kindergartengelände. Dort standen schon die Martinshörnchen für die Kinder bereit. Für alle Gäste gab es Kinderpunsch und Glühwein und für das leibliche Wohl war mit Wienern und Waffeln auch bestens gesorgt.

Es war ein stimmungsvoller Abend, was natürlich nicht zuletzt auch an den schönen Liedern lag, die wir von den Kindern hören durften.

Ein Dankeschön an alle fleißigen Helfer und die Feuerwehr.

Kathrin Strobel

50 Jahre Kindergarten Marlesreuth

Am 28.09. feierte der Marlesreuther Kindergarten seinen 50. Geburtstag. Viele ehemalige Kinder, die jetzt selbst Eltern sind und wiederum ihre Kinder im evangelischen Kindergarten in Marlesreuth betreuen lassen, waren dabei. Pfarrer Dominik Rittweg begrüßte den Elternbeirat, die Stadträte Ingrid Steiner und Hans Dieter Hensel, das Team der Erzieherinnen, die Kindergartenkinder, den Kirchenvorstand und natürlich die zahlreichen Gäste sowie 1. Bürgermeister Frank Stumpf.

In seiner Begrüßungsrede hob der Pfarrer noch einmal hervor: „Das Wertvollste, was wir haben, sind unsere Kinder“. Da im Marlesreuther Kindergarten auch Kleinkinder betreut werden, fragte der Pfarrer die Kinder, wie viele Windeln im Laufe der Zeit im Kindergarten gewechselt wurden. Die Einschätzung lag bei 100.000 Windeln. Anhand der Kinderzahl ergab die tatsächliche Hochrechnung circa 60.000 Windeln, die im Laufe der letzen Jahre gewechselt wurden. Die nächste Quizfrage lautete, wie viele Kinder in 50 Jahren im Marlesreuther Kindergarten betreut wurden. Es waren tatsächlich so um die 1.100 Kinder. Die Kinder bedankten sich bei ihrem Betreuerinnenteam mit einem Gedicht.

Im Kindergarten gibt es seit Jahrzehnten Englischunterricht, den Shelley Steinbach leitet. Die Kinder trugen ein Gedicht in Englisch vor. Pfarrer Rittweg bedankte sich

bei Shelley Steinbach, die dafür kein Geld verlangt. Vielmehr spenden die Eltern im Gegenzug für das Kindergartenprojekt „Wings of Hope“ in Jeppestown, Johannesburg.

1. Bürgermeister Frank Stumpf begrüßte ebenfalls die Anwesenden und hob hervor, dass es schon etwas Besonderes ist, dass ein so kleiner Dorfkindergarten über fünfzig Jahre besteht und erfolgreich gearbeitet hat. Er hatte auch einige Infos zum erforderlichen Ersatzneubau des kombinierten Kindergartengebäudes und dem Feuerwehrgebäude. Er fragte die Anwesenden, ob jemand hier ist, der vor 50 Jahren den Kindergarten besucht hat. Tatsächlich meldete sich Elisabeth Kummetz vom Kirchenvorstand, die als erster Jahrgang den Marlesreuther Kindergarten besucht hatte. Er bedankte sich ausdrücklich bei den pädagogischen Fachkräften und insbesondere auch bei der langjährigen Leiterin „Tante Evi“. Eva Maria Heinrich hat den Kindergarten Jahrzehnte geleitet und ist im letzten Jahr in den Ruhestand gegangen.

Die derzeitige Leiterin, Manuela Lenz hob in ihrer Begrüßung hervor, dass die Kinder sich im Marlesreuther Kindergarten sehr wohl fühlen und gerne in „ihren Kin-

Die Marlesreuther Vereine OGV, der Sportverein Marlesreuth und die Freiwillige Feuerwehr Marlesreuth hatten jeweils Stationen aufgebaut, an denen sich die Kinder vergnügen konnten. Außerdem wurde auch noch Kinderschminken für die Kinder, aber auch für die Großeltern angeboten.

Die Hüpfburg wurde ebenfalls von den Kindern kräftig genutzt. Trotz des durchwachsenen Wetters wurde das 50-jährige Jubiläum des Marlesreuther Kindergartens mit einem rauschenden Fest gefeiert.

Michael Spindler

dergarten“ kommen. Sie bedankte sich bei allen, die dem Kindergarten in den vergangenen fünf Jahrzehnten zur Seite standen, wie bei Kristin Puschert, Geschäftsführerin des Kirchengemeindeamtes Hof für die Kindertagesstätten, und dem „alten“ Pfarrer der Kirchengemeinde Marlesreuth, Klaus Wiesinger.

DIE NEUE MITARBEITERIN IM KINDERGARTEN STELLT SICH VOR:

Hallo liebe Marlesreuther!

Ich heiße **Katja Krüger**, bin 54 Jahre alt und lebe seit einiger Zeit in Issigau. Nach erfolgreicher Qualifizierung zur Kindertagespflegeperson möchte ich nun das Team der Kita Marlesreuth tatkräftig unterstützen. Ich freue mich auf eine schöne und lebendige Zeit mit den Kleinen!

Katja Krüger

Unser neuer Elternbeirat

Stephanie Knörnschild, Corinna Vogler, Lisa Höhn, Nadja Voit, Nadine Wirth, Diana Geißer, Janine Hahn

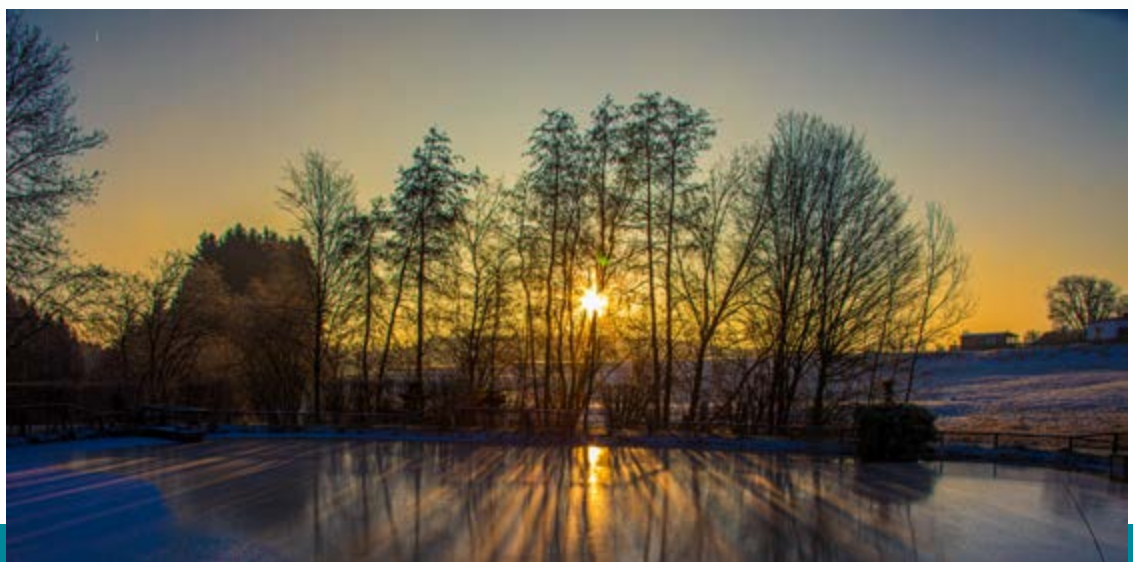
Vertraut den neuen Wegen

Verhältnismäßig viele Gemeindeglieder haben bei der Kirchenvorstands-Wahl in Marlesreuth ihre Stimmen abgegeben (54%). Herzlichen Dank!

Zum neuen Kirchenvorstand wurden Jürgen Bogedain, Siegbert Günther, Maritta Schimmel, Larissa Hensel und Yvonne Hensel gewählt. Berufen wurde Johannes Munzert. Tobias Lein arbeitet im erweiterten Kirchenvorstand mit. Als Ersatzfrau steht Carina Centner zur Verfügung.

Eine Gemeinde zu leiten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Über die Aufgaben der Christen schreibt schon Petrus (1 Petrus 3,15): *Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Ehrfurcht.* Wir sollen Hoffnungsträger sein in einer angst- und hasserfüllten Welt. Diese Aufgabe scheint mir zugleich die schönste und schwierigste Herausforderung zu sein. Gerade die Kirchenvorsteher spielen dabei eine exponierte Rolle. Sie müssen viele Bereiche überblicken, um Gottes Willen ringen und die derzeitige Mammutaufgabe angehen: in einer sich stark verändernden gesellschaftlichen und demografischen Lage, Kirche gestalten. Es wird nur gelingen, wenn wir uns an den eigentlichen Leiter Kirche halten: Jesus Christus.

Im Gottesdienst am **1. Advent um 9:00 Uhr** werden wir den bisherigen Kirchenvorstand entpflichten und Dank sagen. Die neuen Kirchenvorsteher werden in diesem Gottesdienst eingeführt und verpflichtet. Wir freuen uns, wenn viele Gemeindeglieder teilnehmen, gemeinsam feiern, was Gott in der letzten KV-Periode gewirkt hat und hoffnungsvoll vorausschauen.



Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Orangen-Geschenke

Orangen-Aroma: Wasche eine ungespritzte Orange unter heißem Wasser und trockne sie gut ab. Reibe ihre Schale mit einem Reibeisen fein ab. Lass die geriebene Schale über Nacht trocknen und fülle sie in ein hübsches Glas ab. Perfekt als Aroma zum Backen!

Nelkenorange: Stecke Gewürznelken in deinem Lieblingsmuster in eine ungeschälte Orange. Sie wird lange köstlich duften!

Papa Josef packt an

Josef und Maria freuen sich auf ihr gemeinsames Leben. Aber plötzlich müssen sie nach Bethlehem. Wie soll das gehen? Maria ist hochschwanger! Der Weg ist heiß und mühsam. Manchmal klagt Maria. Aber Josef macht ihr Mut. Er nimmt alle seine Kraft zusammen. Die braucht er noch: In Bethlehem finden sie keine Unterkunft. Dass sie am Ende in einem Stall übernachten müssen, macht Josef etwas traurig. Aber dafür bleibt gar keine Zeit: Maria bekommt ein Kind, das von Engeln begrüßt wird! Ein Geschenk des Himmels! Josef ist ein sehr glücklicher Papa.

Lies nach im Lukas-Evangelium

Der Förster hatte einen Christbaum für die Kirche ausgesucht, kann ihn aber nicht mehr finden. Hilfst du ihm?

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Worte der scheidenden Kirchenvorsteher

Am Ende des Kirchenjahres, das Neue Jahr 2025 in Reichweite und am Ziel einer Kirchenvorstandsperiode ist die neue Jahreslosung aus dem ersten Brief an die Thessalonicher 5, Vers 21 ein Aufruf, sich Zeit zu nehmen und genau hinzusehen:

Prüft alles und behaltet das Gute!

Oft ist das Wort „prüfen" verbunden mit Gedanken an Stress, mit Versagensängsten, mit versäumtem Tun, der Angst vor dem Entdecken zu vieler Fehler. Was soll daran gut sein?

Prüft alles ...

Es hat sich viel verändert in unserer Gesellschaft, in unserer Kirche, in unserer Gemeinde und „in der Welt". Soviel ist sicher. Das war ja schon immer so, aber gefühlt geht es zurzeit so schnell und ist so unvorhersehbar, dass sich Hilflosigkeit und Überforderung breit machen. Wie soll man sich auf die Zukunft vorbereiten, wie reagieren? Was muss man beachten? Ständig sind wir im Beruf und im privaten Bereich in Zugzwang. Angst macht sich breit, „German Angst", eine Mischung aus Mutlosigkeit und Zögerlichkeit, gepaart mit Zukunftsängsten und einem extremen Sicherheitsbedürfnis", so umschreibt die Journalistin Sabine Bode, den im englischsprachigen Raum verwendeten Begriff für einen angeblich typisch deutschen Wesenszug.

Wenn man viel hat, hat man viel zu verlieren. Ängstlich wird überlegt, wie wir Wohlstand, Gesundheit, persönliche Freiheit – kurz alles, was uns wichtig ist – erhalten. Gleichzeitig verzichten und verleugnen wir das Kostbarste, was uns als Christen gegeben ist. Unser christlicher Glaube wird in unserer Zeit großzügig eingemottet, verleugnet, von manchem verlacht und nur noch an Festtagen hervorgeholt. Dabei brauchen wir ihn gerade jetzt so dringend.

In den Erzählungen und Psalmen der Bibel geht es immer wieder um Angst, Verzweiflung, Lügen, Krankheit, Aufbegehren, Krieg, Scheitern und das Abwenden von Gott. Doch entscheidend und gut ist, dass er uns Menschen nicht aufgibt, weil er uns liebt. An Weihnachten feiern wir sein größtes Geschenk, „er schenkt uns seinen Sohn." Mehr geht nicht. Und wenn heute an Weihnachten das einzige, was zählt, die Geschenke, der Weihnachtsbraten und die feierliche Stimmung in der Kirche sind, und die wichtigste Diskussion, um die Frage geht, ob der Christbaum für die bessere Vermarktung nicht besser „Weihnachtsbaum" und es anstatt Nikolaus vielleicht doch lieber „Weihnachtsmann" heißen sollte, dann haben wir das Gute an Weihnachten längst verloren. Wir feiern nur noch die Hülle. Ohne die Geburt Jesu, keine christliche Gemeinschaft und keine Vergebung. Wir bleiben mit unseren Fehlern, unserer Angst und unserem Versagen allein. Wir bekommen die vielzitierten christlichen Werte nicht ohne den christlichen Glauben. Das heißt aber auch, wir müssen darum kämpfen Gottes Gebote und das Gebot der Nächstenliebe zu halten. Dazu gehört das Gebet. Im Gebet können wir alle Fragen und Belastungen vor Gott und Jesus bringen und im Vaterunser ist alles Wichtige enthalten. Beten hilft.

Klingt das zu einfach? Ja, wir werden auch scheitern, das ist zu allererst einmal menschlich. Gestehen wir diese Menschlichkeit auch unseren Mitmenschen zu? Wir sind dazu übergegangen im großen Stil die Schuld und die Fehler immer bei den anderen zu suchen – bestes Beispiel: „Die Politiker …" – sind auch nur Menschen. Wir sind mürrisch geworden, wie das Volk Israel in der Wüste. Deshalb genug geprüft:

... behaltet das Gute!

Entlastend: Gott liebt mich mit all meinen Fehlern und hat mich durch Jesus frei gemacht von meinem Versagen in dieser Welt – egal was andere über mich denken und sagen. Ich darf im Gebet immer mit Gott und Jesus sprechen.

Ermutigend: In der Bibel finde ich die Erzählungen von Menschen, die in denselben Ängsten und Nöten standen wie ich heute und die in schweren Zeiten durch den Glauben an Gott neue Hoffnung geschöpft haben und gerettet wurden.

Gesegnet: Gott ist immer an meiner Seite. Und

er schenkt mir Menschen, die mich auf meinem Weg im Glauben an ihn begleiten und mir den Rücken stärken.

Prüft alles und behaltet das Gute – ein Rückblick auf 6 Jahre im Kirchenvorstand!

Nach den sechs Jahren im Kirchenvorstand ist es an der Zeit, zurück zu schauen. Zu viel ist schon wieder in Vergessenheit geraten und von neueren Ereignissen und Entwicklungen verdrängt worden. Können Sie sich noch an die Gottesdienste in der Corona-Zeit erinnern? Oder an den Umbau des Gemeindehauses und ihren ersten Eindruck von den neuen Räumlichkeiten mit Pfarramt, dem Plaudercafé, der zweiten Küche und dem Jugendraum? Haben Sie noch eine Vorstellung von Bibelwochen, Gottesdiensten im Grünen, … ? Wir können für Vieles dankbar sein, auch wenn manche immer noch lieber auf das hinweisen, was nicht mehr ist. Man kann nicht leugnen, dass wir vor mehr als sechs Jahren Wertvolles aufgegeben haben. Doch nicht einfach so, wir haben um unsere Entscheidungen im vorherigen Kirchenvorstand viele Sitzungen lang gerungen und haben gewusst, dass es in dieser Frage keine wirklich „gute" Lösung geben würde. Weil eben nicht alles möglich ist, was man sich wünscht. Wir haben den Unmut und die Unzufriedenheit in der Gemeinde gespürt. Würden wir heute wieder so handeln? Ja, aber wir tragen immer noch daran. Doch ich wollte ja „das Gute behalten".

Wir sind sehr dankbar für all die fleißigen Hände, die mit anpacken, wo es nötig ist und die die offensichtlichen ebenso wie die verborgenen und dennoch wichtigen Dienste versehen. Wir können froh sein, dass mit dem Plaudercafé, den Gemeindenachmittagen, dem Kirchenchor mit dem neuen Chorleiter Adrian Marynissen und dem wieder stattfindenden Männerkreis liebgewonnene Gemeinschaft wieder möglich ist. Mehr noch, neue Angebote wie die Krabbelgruppe oder die Treffen der Jugend am Freitag und die neue Konfi- und Jugendarbeit „Overflow" sind gestartet worden.

Wie beruhigend: Die finanzielle Situation unserer Gemeinde ist durch die zuverlässige Arbeit von Frau Munzert geordnet und gut aufgestellt und wir haben diese wichtige und anspruchsvolle Aufgabe vertrauensvoll in die neuen Hände von Tina Rother gelegt.

Wie wertvoll, dass mit unserem Pfarrer Dominik Rittweg und seit diesem Jahr auch unserem Vikar Marco Seidenfaden immer noch jeden Sonntag ein Gottesdienst in Marlesreuth stattfindet, der von unserem Organisten Jürgen Hölzel begleitet wird. Das ist nicht selbstverständlich.

Wie hilfreich, dass unsere Friedhofsordnung in langer und ausdauernder Anstrengung überarbeitet ist und mit Godi+ Menschen ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und Unterstützung zeigen.

Wie lebendig: Wir haben im Kindergarten mit Frau Lenz an der Spitze ein Team, das gut aufgestellt ist, und unseren Marlesreuther Kindern in einer vertrauten Umgebung die biblischen Geschichten und Lieder näher bringt. Das ist gerade für Kinder so wichtig und wirkt, wenn es fest ins Herz gelegt wird, ein Leben lang. Ich denke gerne noch an meine Kindergartenzeit bei „Tante Anita" Richter und unserer Kinderpflegerin „Tante Angela" Fraas. Ja, so hat man das früher halt gesagt. Später hat Frau Heinrich viele Jahre ihre Kraft in die Leitung unseres Kindergartens gesteckt. Und dank der Arbeit des Kindergarten-Teams und vieler Helfer konnten wir im September sein 50jähriges Jubiläum feiern.

Wie wunderbar: Die Aufgaben in den letzten sechs Jahren im Kirchenvorstand waren anstrengend und herausfordernd, Aber alle haben angepackt, jeder hat seine Kraft und seine Gaben eingebracht. Es war für mich ein großes Geschenk mit so tollen Menschen durch diese Zeit zu gehen und mit ihnen im Glauben zu stehen. Vielen Dank!

So ließe sich noch Vieles hier nennen und es tut mir leid, wenn nicht jeder oder jede hier erwähnt ist. Gott sieht alle eure Arbeit und eure Gaben. Ich möchte mich nach 18 Jahren im Kirchenvorstand bei euch allen, vor allem bei Dominik und Klaus sowie Siegbert Günther, für die Hilfe und das Vertrauen bedanken und dem zukünftigen Kirchenvorstand alles Gute wünschen.

Kein Ende, nur ein Neuanfang. Gott segne und behüte euch!

Eure Elisabeth Kummetz

Es war für mich eine sehr interessante Zeit mit vielen Herausforderungen, denen wir uns als KV gemeinsam gestellt und diese bestmöglich bewältigt haben.

Vielen Dank, dass ich nie nur der "Ersatzmann" war, sondern mich immer als vollwertiges Mitglied gefühlt habe. Ich war doch sehr überrascht wie viele Aufgaben mit diesem Ehrenamt verbunden sind und wie viele andere im Hintergrund still und zuverlässig zahlreiche Aufgaben erledigen, damit Kirche so bleibt, wie man es von früher kennt.

Vielen Dank für die tolle Kameradschaft und die offenen Diskussionen in den Sitzungen.

Gerhard Stelzer

24 Jahre KV eine lange Zeit und doch so schnell vergangen.
Ich danke allen, die mir dieses Amt zugetraut haben und mich in den Kirchenvorstand wählten.
Es hat mir viel bedeutet und ich darf gute Erinnerungen aus dieser Zeit mitnehmen.
Wir haben die Freitagskirche eingeführt um allen, die am Sonntagmorgen nicht gerne früh aufstanden, die Möglichkeit zu geben, am Freitagabend den Gottesdienst zu besuchen.
Auch die Exerzitien fand ich bereichernd. Hier habe ich gerne mitgeholfen und Gottes Nähe gespürt. Fünf Wochen lang durfte ich für die wöchentlichen Treffen ein Bodenbild, passend zum Bibeltext, gestalten und ich bin dankbar, dass mir, mit Gottes Hilfe, immer etwas dazu eingefallen ist.
Es gab und gibt noch viel Gutes:

Der Gottesdienst im Grünen, die Wanderungen zum Wegekreuz mit Andacht und Abendmahl, das Suppenessen nach dem Neujahrs-Gottesdienst, welcher extra erst um 11.00 Uhr beginnt, die Vorbereitung der Osternacht und nicht zu vergessen, die jährlichen Rüstzeiten, wo ich immer wieder neue Kraft für alle Aufgaben und Entscheidungen schöpfen konnte.

Auch, dass wir gleich wieder einen Pfarrer bekommen haben war ein Segen und wir dürfen nicht vergessen, dafür dankbar zu sein, denn, was ist eine Kirchengemeinde ohne ihn.

Rosi Hörl

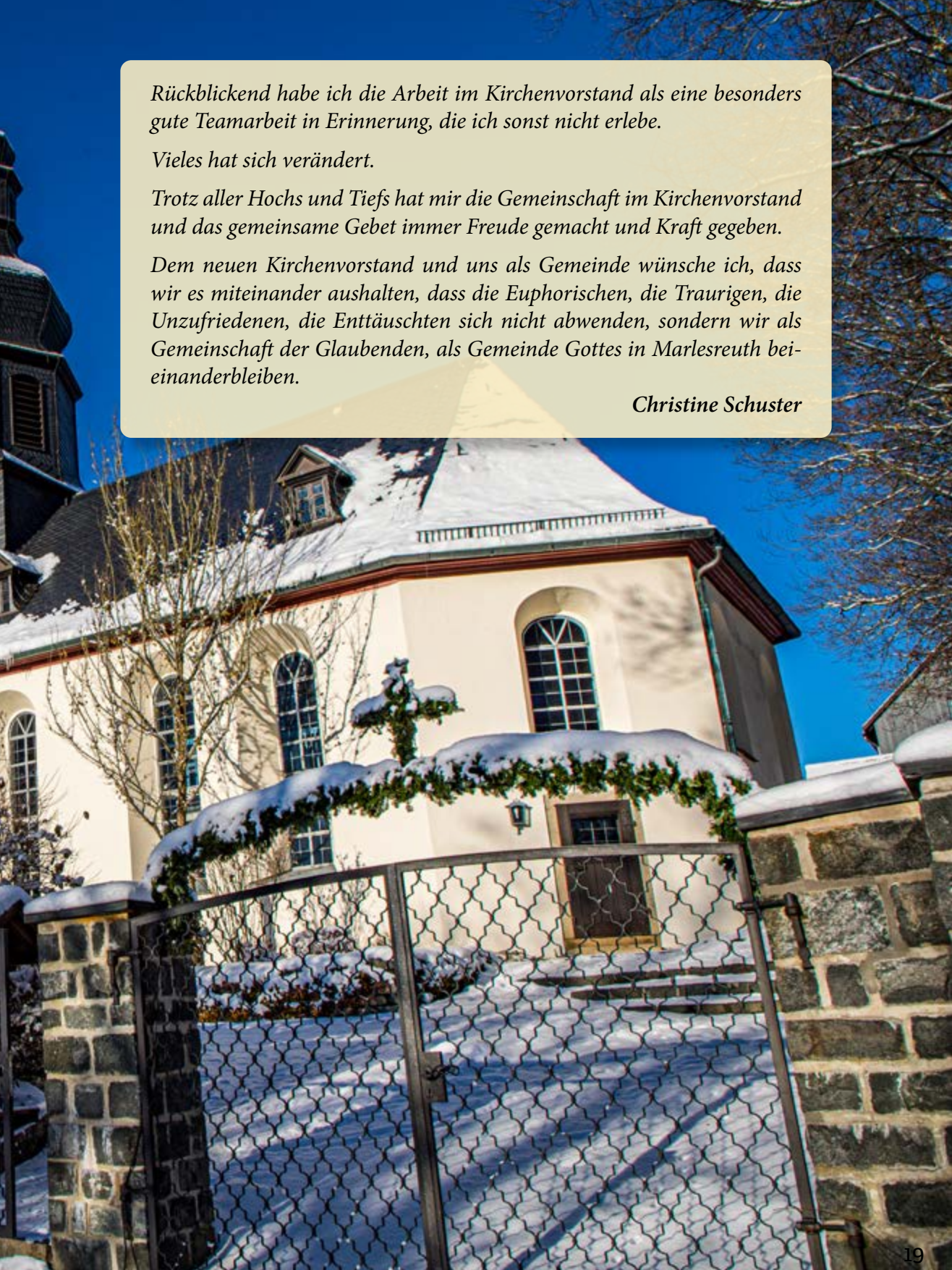
Rückblickend habe ich die Arbeit im Kirchenvorstand als eine besonders gute Teamarbeit in Erinnerung, die ich sonst nicht erlebe.

Vieles hat sich verändert.

Trotz aller Hochs und Tiefs hat mir die Gemeinschaft im Kirchenvorstand und das gemeinsame Gebet immer Freude gemacht und Kraft gegeben.

Dem neuen Kirchenvorstand und uns als Gemeinde wünsche ich, dass wir es miteinander aushalten, dass die Euphorischen, die Traurigen, die Unzufriedenen, die Enttäuschten sich nicht abwenden, sondern wir als Gemeinschaft der Glaubenden, als Gemeinde Gottes in Marlesreuth beieinanderbleiben.

Christine Schuster



NEUER FSJ-MITARBEITER BEI OVERFLOW:

Hallöchen liebe Gemeinde,

ich bin **Niklas Junkunz** (aber besser: Niki) und darf als FSJler bei Overflow meine Gaben/Stärken herausfinden und vertiefen. Ich komme ursprünglich aus Lauf, bin aber weltoffen und schaue daher sogar hier her in den Frankenwald. Ich erlebe gerne Abenteuer, fahre einfach mal mit dem Drahtesel los, lerne gerne neue Menschen kennen und genieße die Zeit mit Freunden. Ich habe einfach Bock auf Gemeinschaft mit euch und Gott.

Männerkreis besichtigt die Michaeliskirche

Unser Männerkreis besichtigte im September die größte Kirche in Hof – die Michaeliskirche in der Ludwigstraße. Pfarrerin Anette Jahnel begrüßte uns am Kirchenportal ganz herzlich. Dann ging es gleich in den imposanten Dachstuhl, in dem gezimmerte Holzstege die Besichtigung einfach machten. Bei den steilen Auf- und Abstiegen war dann Geschicklichkeit gefragt. Der höchste Punkt war die Türmerwohnung. Dort wurden wir mit einer grandiosen Aussicht über Hof belohnt. Hauptsächlich besteht die Wohnung aus zwei Räumen, die über eine kleine Brücke zwischen den beiden Kirchtürmen miteinander verbunden sind. Pfarrerin Jahnel gab uns viele Informationen über den großen Brand von Hof 1823 und über das Leben des Türmers Christoph Klauß. Sie zeigte uns auch die große mechanische Orgel mit ihren 4000 Pfeifen und 63 Registern.

Am Ende sangen wir zusammen im Kirchenraum „Großer Gott wir loben dich“ und Pfarrerin Anette Jahnel begleitete uns spontan am Klavier. Anschließend beschlossen wir, im neu eröffneten „Bockpfeifer“ in Selbitz einzukehren und saßen dort noch gemütlich beisammen.

Jürgen Bogedain

Der große Stadtbrand von Hof

Der große Brand vom 4. September 1823 legte rund 90 Prozent der Hofer Neustadt in Schutt und Asche. Rathaus, Michaeliskirche und nahezu 300 Wohn- und Geschäftshäuser brannten bis auf die Grundmauern nieder.

Bis zuletzt harrten der Türmer Christoph Klauß und seine Frau Anna im Glockenstuhl der Michaeliskirche aus, um die Hoferinnen und Hofer zu warnen. Der Sohn konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Christoph Klauß und seine Frau starben im Turm. Sie waren die einzigen Opfer des Brandes. Neun von zehn Hofer Familien verloren ihre Häuser und 3000 Menschen wurden obdachlos.

Die Hofer Neustadt und die Michaeliskirche wurden wieder aufgebaut. Viele Hofer brachten Baumaterial zum Aufbau ihrer Kirche, was Pfarrerin Jahnel heute noch sehr bewegt.

Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Auflösung: Ein Engel.

Bibelrätsel: König Herodes wollte das Jesuskind töten. Doch Josef wurde gewarnt. Er floh mit dem Jesuskind und Maria nach Ägypten. Wer hatte ihn gewarnt?

Vogel-Kekse

Lass etwas Kokosfett in einem Topf schmelzen und rühre von einer Fertigmischung Vogelfutter so viel dazu, dass eine dicke Masse entsteht. Lege nun jeweils ein Ausstech-Förmchen auf ein Stück Alufolie und schlage deren Rand hoch.

Gib zunächst etwas trockenes Vogelfutter hinein und fülle dann das Förmchen mit der Fettmasse auf. Wenn sie kalt und hart sind, kannst du die Alufolie abziehen und die Kekse draußen aufhängen!

Treffen sich zwei Skelette im Schnee. Sagt das eine zum anderen: «Ich frier bis auf die Knochen!»

Rätsel: Wer ist im Rennen die kürzeste Strecke gefahren?

Der Skifahrer mit der Startnummer 1.

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Marlesreuther Trainees

Am 10.11. wurden die neuen Marlesreuther Trainees eingesegnet. Anton Rank, Marlon Meiler, Johanna Jaensch, Lotta Leupold, Stina Degelmann und Finn Haber machen sich auf den Weg, die nächsten 3 Jahre im Glauben zu wachsen und ihre Gaben zu entdecken. Im Trainee-Programm werden die Jugendlichen geschult, andere Jugendliche zu begleiten. In der praktischen Mitarbeit in verschiedenen Bereichen, machen sie Erfahrungen und lernen ihre eigenen Grenzen und Stärken kennen. Wir bitten um Gebet für die Jugendlichen.

Zitrone, Schlafender, Nikolausmütze, Schaf, fünfte Kerze

Hope

Allianzgebetswoche 2025

12. – 19. Januar

Evangelische Allianz Deutschland

Miteinander Hoffnung leben

Hope

Sonntag 12.01.25 – 17.00 Uhr
Communität Christusbruderschaft Selbitz, Kapelle

Montag 13.01.25 – 19.30 Uhr
Freie Christengemeinde Sängerwald

Dienstag 14.01.25 – 19.30 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus Geroldsgrün

Mittwoch 15.01.25 – 19.30 Uhr
CVJM-Heim Bobengrün

Donnerstag 16.01.25 – 19.30 Uhr
Evangelische Kirche Culmitz

Freitag 17.01.25 – 19.30 Uhr
Evangelisches Gemeindehaus Selbitz

Samstag 18.01.25 – 19.30 Uhr
Landeskirchliche Gemeinschaft Naila

Sonntag 19.01.25 – 17.00 Uhr
Evangelische Kirche Bernstein

Es lädt herzlich ein,
die Evangelische
Allianz Raum Naila

Advent & Weihnachten erleben

22.12., 9:30 Uhr: Advents-Mitmachgottesdienst

Am 04. Advent feiern wir einen Gottesdienst mit verschiedenen Stationen zum Mitmachen und Erleben. Ob Handwerkeln, wildes Eselreiten oder besinnliche Geschichten – bei diesem Gottesdienst ist für jeden etwas dabei.

24.12., 17:00 Uhr: familienfreundlicher Gottesdienst

zum Heiligen Abend. Wir feiern einen kurzweiligen Gottesdienst.
(Die Kirche ist ab 16:30 Uhr geöffnet)

24.12., 22:00 Uhr: Christmette.

Endlich Ruhe finden und die Weihnachtsbotschaft neu im Leben einsinken lassen. Mit viel Musik und in dämmriger Stimmung erleben wir den Heiligen Abend von seiner schönsten Seite.

25.12., 9:00 Uhr: Gottesdienst

zum 1. Weihnachtsfeiertag mit Pfr. Jakob

26.12., 9:00 Uhr: Gottesdienst

zum 2. Weihnachtsfeiertag mit Pfr. Rittweg

LOSUNGEN

Auch in diesem Jahr verschenken wir Losungen an unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Diese liegen ab dem 24.12. im Vorraum der Kirche aus. Wir sind dankbar für die vielen sichtbaren und unsichtbaren Dienste, die in unserer Gemeinde verrichtet werden!

ESTRELA

Unsere Partnergemeinde aus Estrela/Brasilien holt ihren Besuch 2025 nach: **vom 05. bis 08. Juni werden sie bei uns zu Gast sein.**

Wem es möglich ist, in dieser Zeit Brasilianer bei sich aufzunehmen, meldet sich bitte im Pfarramt. Wir freuen uns auf eine unvergessliche Begegnung mit unseren Freunden aus Estrela.

Moldawien

Am **Samstag 25.01. um 17:00 Uhr** berichten Jugendliche von Overflow im Bonhoeffer-Haus in Naila von ihrem Einsatz in Moldawien. Persönliche Berichte geben Einblicke in das Leben der Menschen und Gottes Wirken. in einem der ärmsten Länder Europas. Herzliche Einladung!

In Gottes Hand

TAUFEN

15.09. Emma Stoscheck (Steinbach)
29.09. Lia Hellmuth (Kulmbach)
05.10. Mila Ernst (Naila)
06.10. Lotte Vetter (Naila)
20.10. Carlo Degelmann (Jena)
24.11. Eleen Burger (Bobengrün)

TRAUUNGEN

14.09. Stephanie und Dennis Seim

BESTATTUNGEN

13.09. Irmgard Geißler
10.10. Gretchen Reichl

KONTAKT

Pfarrer Dominik Rittweg, Tel.: 09282/1250
E-Mail: dominik.rittweg@elkb.de

Pfarramt: Heike Thüroff, Tel.: 09282/1250
E-Mail: pfarramt.marlesreuth@elkb.de

Vertrauensfrau: Elisabeth Kummetz
Tel.: 09282/8839

Spendenkonto: DE59 7805 0000 0430 0700 78

Unser Pfarrbüro ist mittwochs von 13.30 - 17.30 Uhr besetzt.

Finanzen und Friedhof: Tina Rother,
Tel.: 0170 5225357

Kindergarten: Manuela Lenz, Leitung
Tel.: 09282/8388

Redaktionsteam: Helga Hohenberger, Kathrin Strobel, Gunther Rother, Yvonne Spindler, Dominik Rittweg
Gestaltung und Druck: Müller Fotosatz&Druck, Selbitz

Gottesdienstzeiten

Dezember: 9:00 Uhr Januar: 9:00 Uhr Februar: 10:15 Uhr März: 9:00 Uhr

Regelmäßig:

Der **Jugendkreis** trifft sich jeden Freitag ab 19:00 Uhr im Gemeindehaus. Pause in den Ferien.

Das **Plaudercafé** öffnet jeden Mittwoch von 15:00 bis 17:00 Uhr seine Türen. Jeden ersten Mittwoch im Monat findet kein Plaudercafé statt. Das Plaudercafé macht eine kurze Winterpause: Das letzte Plaudercafé 2024 öffnet am **11.12.** seine Türen. Das erste Plaudercafé 2025 findet am **29.01.** statt.

Die **Krabbelgruppe** trifft sich an folgenden Terminen immer mittwochs von 09:30 Uhr bis 11:00 Uhr: 15.01., 29.01., 12.02., 26.02., 12.03., 26.03., 09.04.

Sonntag	01.12.	9.00 Uhr	**Gottesdienst zum 1. Advent** mit Entpflichtung des alten Kirchenvorstandes und Einsegung des neuen Kirchenvorstandes
Sonntag	08.12.	ab 16.00 Uhr	**Weihnachtsmarkt** mit Andacht, Treffpunkt M
Dienstag	10.12.	19:00 Uhr	Frauenkreis Adventsfeier
Montag	16.12.	14:00 Uhr	Senioren Adventsfeier, Treffpunkt M
Dienstag	17.12.	19:30 Uhr	Kirchenvorstandssitzung
Sonntag	22.12.	09:30 Uhr	**Mitmachgottesdienst** für Familien und Singles
Dienstag	24.12.	17:00 Uhr	**familienfreundlicher Gottesdienst** zum Heiligen Abend, Kirche (Die Kirche ist ab 16:30 Uhr geöffnet)
		22:00 Uhr	**Besinnliche Christmette mit dem Kirchenchor**
Mittwoch	25.12.	09:00 Uhr	**Gottesdienst zum 1. Weihnachtsfeiertag**
Donnerstag	26.12.	09:00 Uhr	**Gottesdienst zum 2. Weihnachtsfeiertag**
Sonntag	29.12.		KEIN GOTTESDIENST
Dienstag	31.12.	17:00 Uhr	**Gottesdienst zum Jahresende**
Mittwoch	01.01.	11:00 Uhr	**Neujahrsgottesdienst** (dieses Jahr kein Suppenessen)
Montag	06.01.		KEIN GOTTESDIENST
Samstag	25.01.	17:00 Uhr	Erzählabend über den Moldawieneinsatz, Bonhoeffer-Haus Naila
Dienstag	28.01.	19:00 Uhr	Frauenkreis, Gemeindehaus
Donnerstag	06.02.	14.30 Uhr	Gemeindenachmittag
Dienstag	25.02.	19:00 Uhr	Frauenkreis, Gemeindehaus
Donnerstag	27.02.	19:00 Uhr	Männerkreis mit Pfr. Dr. Thomas Hohenberger, Gemeindehaus
	03.-08.03.		Jugendleiterschulung „Take Off “, Weihermühle